

Zeitschrift: Nachrichten VSB/SVD = Nouvelles ABS/ASD = Notizie ABS/ASD
Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare; Schweizerische
Vereinigung für Dokumentation
Band: 61 (1985)
Heft: 6

Rubrik: Mitteilungen VSB = Communications de l'ABS

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vos observations au sujet de l'enquête 1984 nous aideront à améliorer les éventuelles enquêtes futures.

Rita Siegwart

Mitteilungen VSB - Communications de l'ABS

INTERNATIONALER LEIHVERKEHR

Austausch von Fotokopien zwischen italienischen und schweizerischen Bibliotheken

Mit der Verabschiedung eines Abkommens über den gegenseitigen Austausch von Fotokopien hat die gemischte italienisch-schweizerische Kulturkommission anlässlich ihrer 6. Sitzung im Juli 1985 in Bellinzona der Rechtsunsicherheit über die gegenseitige Herstellung von Fotokopien in den Bibliotheken der beiden Länder ein Ende gesetzt.

In der Vereinbarung heißt es unter anderem:

«Die Kommission empfiehlt den Bibliotheken der beiden Länder, im Sinne der Gegenseitigkeit die Reproduktion von Dokumenten gemäß den in den beiden Ländern in Kraft stehenden Regelungen zuzulassen. Die Vertreter beider Staaten werden beauftragt, die zuständigen Behörden ihres Landes über diese Übereinkunft zu informieren und deren Inhalt den interessierten Bibliotheken zur Kenntnis zu bringen.»

In der Schweiz ist die Schweizerische Landesbibliothek mit dem Vollzug dieser Maßnahme beauftragt worden.

PRET INTERNATIONAL

Accord italo-suisse concernant les échanges de photocopies entre les bibliothèques italiennes et suisses

La 6e session de la Commission culturelle consultative italo-suisse s'est tenue à Bellinzone, en juillet de cette année. Au cours de cette session, la coopération entre les bibliothèques des deux pays était à l'ordre du jour. Au terme des débats, le texte suivant a été approuvé:

«La Commission recommande aux bibliothèques des deux pays de consentir, à titre de réciprocité, à effectuer des reproductions de documents selon les règlements en vigueur dans leur pays. Les représentants de chaque partie sont chargés d'informer les autorités compétentes de leur pays de l'existence de cet accord, et par elles, de le communiquer aux bibliothèques intéressées.»

Du côté helvétique, la Bibliothèque nationale a été chargée de faire connaître cet accord aux bibliothèques suisses.

84. GENERALVERSAMMLUNG VSB 1985 IN ST. GALLEN

Der Präsident, Philippe Monnier, eröffnet am 27. September um 15.30 Uhr in der Aula der Hochschule für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften St. Gallen die Generalversammlung. Zu diesem statutarischen Teil der Tagung haben sich etwa 170 Mitglieder eingefunden. Der Präsident würdigt zu Beginn die früheren drei Versammlungen der Schweizerischen Bibliothekare in der Gallusstadt, der heiligen Stätte des schweizerischen Bibliothekswesens. 1908 berieten kaum 50 Mitglieder über die Möglichkeit der Schaffung eines schweizerischen Gesamtkataloges und ein Landesbibliotheksgesetz. Das Jahr 1938 stand unter dem Zeichen einer sich zunehmend verschlimmernden weltpolitischen Lage, und die Bibliothekare fürchteten eine völlige Erstickung jeglicher bibliothekarischen Aktivität durch eine bevorstehende Generalmobilmachung. 1961 stand unter dem Zeichen des Rücktritts des während 6 Jahren amtierenden Leo Altermatt, während auf der Mitgliederseite heute nicht mehr wegzudenkende Kollektivmitglieder wie Sandoz, Hoffmann-La Roche oder Wander AG der Vereinigung ihren Beitritt erklärten.

Diese Rückschau hat den Präsidenten im übrigen dazu bewogen, im Anschluß an die offiziellen Traktanden ausgewählte Begebenheiten des Vereinsgeschehens von damals und heute einander gegenüberzustellen. Es sind Vergleiche, die zum Nachdenken anregen über die Zukunft des Bibliothekswesens in der Schweiz.

Wenn vor zwei Jahren in den Begrüßungsworten im Namen der ausländischen Gäste Hofrat Dr. Ferdinand Baumgartner aus Wien die Tugend der eidgenössischen Bibliothekare pries, ihre Tagung selbstentsagend über das Wochenende abzuhalten, so hat die neue Form der Arbeitstagung während der Wochentage keine abschreckende Wirkung auf die ausländischen Kolleginnen und Kollegen ausgeübt. Hatte jahrzehntelang der Kreis der Einladungen an ausländische Berufskollegen sich strikte auf die umliegenden Nachbarländer der Schweiz beschränkt, so ist nach Großbritannien erstmals ein Vertreter der ungarischen Bibliothekarvereinigung, Peter Horvath aus Budapest, in die Schweiz gekommen. Als Wahrerin der deutschsprachigen Interessen der Library Association ist auch dieses Jahr Miss Andrea Polden von der British Library über den Kanal gekommen. Unser südlicher Nachbar entsandte Dott. Stefania Murianni von der Biblioteca nazionale in Rom und Dott. Attilio Mauro Caproni aus Rom. Als Vertreterin der Association des bibliothécaires français kam Mlle Claudine Lehmann aus Paris. Wie immer stattlich war die Repräsentanz Österreichs und Deutschlands: aus Österreich erschienen Hofrat Dr. Ferdinand Baumgartner, Präsident VOEB, Direktor der Wiener Universitätsbibliothek, dann Dr. Ronald Zwanziger und Dr. Ilse Dosoudil, ebenfalls von der Vereinsspitze VOEB und beide an der UB Wien tätig; ferner Hofrat Dr. Karl F. Stock von der Universitätsbibliothek der Technischen Universität in Graz und Dr. Eberhard Tiefenthaler von der Vorarlbergischen Landesbibliothek Bregenz; aus der Bundesrepublik Deutschland erschienen Dr. Rudolf Frankenberger, Präsident des VDB und Direktor der UB Augsburg mit Gemahlin, Herr Dr. H. J. Dörpinghaus, stellvertretender Direktor der UB Freiburg im Breisgau, Dr. Klaus Franken, stellvertretender Direktor der UB Konstanz, Jörgen Hering, Direktor der UB Stuttgart mit Gemahlin, Helmut Sontag, Direktor der Universitätsbibliothek der Technischen Universität Berlin, und Ulla Usemann-Keller als Vertreterin des Vereins Deutscher Diplombibliothekare, tätig am Deutschen Bibliotheksinstitut in Berlin.



Die Generalversammlung findet auch bei in- und ausländischen Gästen aufmerksame Zuhörer (links: Hans-Peter Geh, Württembergische Landesbibliothek Stuttgart, IFLA-Präsident seit 1985, rechts: Jürgen Hering, Universitätsbibliothek Stuttgart)

Für die VSB bedeutet es eine ganz große Ehre, daß sich der «ranghöchste Bibliothekar der Welt», der neugewählte IFLA-Präsident Dr. Hans-Peter Geh, Direktor der Württembergischen Landesbibliothek in Stuttgart, mit seiner Gemahlin die Zeit genommen hat, die VSB-Jahrestagung zu besuchen.

Entschuldigen mußte sich krankheitshalber Prof. Dr. Josef Daum von der Universitätsbibliothek der Technischen Universität Braunschweig.

Der Präsident stellt fest, daß die Generalversammlung innerhalb der vorgeschriebenen Frist einberufen worden ist. Zur Traktandenliste sind innerhalb der statutarisch vorgeschriebenen Fristen keine Ergänzungen oder Änderungswünsche vorgebracht worden, ebenso erfolgen keine spontanen Wünsche aus dem Teilnehmerkreis; die Traktandenliste ist damit genehmigt.

Verhandlungen

1. Protokoll der 83. Generalversammlung in Lausanne

Das Protokoll wird mit dem besten Dank an den Protokollführer Willi Treichler einstimmig gutgeheißen. Als Stimmzähler werden Marie-Françoise Piot und Nicolas Currat bestimmt. Der Präsident benützt die Gelegenheit, um dem Sekretär und seiner Mitarbeiterin Brigitte Aepli Dank und Anerkennung für die während der vergangenen Jahre geleistete große Arbeit auszusprechen. Protokolle der Generalversammlungen und Organisation der Jahrestagungen bilden nur die sichtbare Spitze des Eisberges (Beifall).



VSB-Präsident Philippe Monnier leitet die gut besuchte 84. Generalversammlung (von links nach rechts: Alfred Fasnacht, Alois Schacher, Philippe Monnier, Willi Treichler)

2. Jahresbericht des Präsidenten

Aus dem in den Nachrichten deutsch und französisch vorliegenden Jahresbericht hebt Präsident Philippe Monnier die folgenden vier bemerkenswerten Punkte hervor: Mitgliederzuwachs, Lohnumfrage, neues Publikationskonzept und Urheberrecht.

Die VSB erfreut sich weiterhin eines ungebrochenen Wachstums. 66 Einzel- und 5 Kollektivmitglieder haben sich im Berichtsjahr dem Berufsverband angeschlossen, sicher ein Zeichen überzeugender Solidarität mit den Anliegen des Berufsstandes. Zwei Mitglieder sind der Vereinigung durch den Tod entrissen worden: Emil Audétat-Küng aus Neuenburg und Véréne Françoise Kaeser aus Lausanne. Véréne Françoise Kaeser ist den Freunden des alten Buchs zum Begriff geworden. Während Jahren betreute sie die Altbestände, Handschriften und Inkunabeln an der BCU Lausanne und hatte für die Anliegen der Berufskollegen stets ein offenes Ohr. Die Versammlung erhebt sich zu Ehren der beiden verstorbenen Mitglieder.

Die *Besoldungsumfrage*, ebenfalls in den Nachrichten veröffentlicht, ist wie nie zuvor auf mannigfache Schwierigkeiten gestossen. Bereitete schon das Erheben der Daten bei den verschiedenen Bibliotheken etwelche Schwierigkeiten, so führte die Auswertung zu zahlreichen Unzulänglichkeiten, insbesondere in den Kriterien Ausbildung/Funktion. Die Lohnumfrage gewährt auch einen Einblick in die äußerst unterschiedliche Arbeitsmarktlage in der Schweiz. Das enttäuschende

Resultat der Umfrage, gemessen am großen Aufwand, wirft die Frage nach Nutzen und Opportunität dieses Unternehmens auf, mit andern Worten: Soll die Lohnumfrage weiterhin publiziert werden? Der Präsident ruft die Einzelmitglieder auf, sich konkret zu dieser Frage zu äußern und ihre Meinungen, Einwände oder Anregungen zu dieser Frage dem Präsidenten der Personalorganisation mitzuteilen.

Um das seit 1948 gemeinsam mit der SVD herausgegebene *Publikationsorgan* «*Nachrichten*» sind im Laufe der letzten beiden Jahre Differenzen entstanden. Die SVD-Mitglieder fordern schnellere und häufigere Information und für die Wiedergabe größerer graphischer Darstellungen auch ein größeres Format. Die SVD wäre gewillt gewesen, bei Nichteinlenken der VSB ein eigenes Organ herauszugeben, eine angesichts der beschränkten Kräfte im schweizerischen Informationswesen höchst bedauerliche Entwicklung. Die anstehenden Aufgaben wie Automation, Datenbankabfrage und Ausbildung rufen im Gegenteil nach einer Konzentration der Kräfte. Eine ad hoc eingesetzte Arbeitsgruppe für ein neues Publikationskonzept hat eine Lösung vorgeschlagen in Form eines Doppelorgans, bestehend aus einem Mitteilungsblatt (für aktuelle Information, Vereinsmitteilungen, Hinweise auf Veranstaltungen usw.), das achtmal pro Jahr erscheint und mit Hilfe von Textverarbeitung hergestellt wird. Fachaufsätze, Abhandlungen und Besprechungen erscheinen in einem Fachorgan, das viermal jährlich erscheint und im Offsetverfahren produziert wird. Beide Organe tragen denselben Titel. Für die VSB entstehen Mehrkosten, die jedoch im Rahmen bleiben und in Anbetracht der häufigeren Erscheinungsweise auch zu verantworten sind. Während der Diskussionen um das neue Publikationskonzept hat auch die Vereinigung Schweizerischer Archivare (VSA) ihr Interesse bekundet, sich am neuen Organ mitzubeteiligen. Eine neue Redaktionskommission, zusammengesetzt aus den Vertretern aller drei Vereinigungen, wird für die Geschicke des neuen Publikationsorgans verantwortlich zeichnen, von dem der Präsident hofft, daß es die verschiedensten Informationsbedürfnisse abdecken kann. Für die speditive Arbeit gebührt der Ad-hoc-Kommission großer Dank.

Am 29. August 1984 hat der Bundesrat die Botschaft über ein neues *Urheberrecht* veröffentlicht. Die vorliegende Fassung, zu der die Vertreter der Bibliothekare und Dokumentalisten nicht mehr angehört worden sind, enthält Unannehmbares. Dem Grundauftrag der Bibliotheken, den freien Zugang zu Kultur und Information sicherzustellen, läuft die geplante Bibliothekantième diametral entgegen. Während in den meisten andern Staaten diese Abgabe durch eine Pauschalentschädigung in einfacher Weise vom Staat abgegolten wird, sollen in der Schweiz die Verleiher von urheberrechtlich geschützten Werken, d. h. die Bibliotheken, die Abgabe entrichten und eintreiben. Für den Finanzhaushalt der Bibliotheken bedeutet dies eine schwere Belastung, werden sich doch die Unterhaltsträger nicht scheuen, diese zusätzlichen Kosten den laufenden Aufwendungen für die Bibliotheken zu belasten, was ohne Zweifel die Erwerbung am stärksten treffen wird. Die negativen Auswirkungen werden einmal die Benützer und die entschädigungsberechtigten Autoren zu tragen haben. Eine Überwälzung der Gebühren ist unmöglich, da diese gegen kantonale Gesetzgebungen verstoßen würde, die die Unentgeltlichkeit stipulieren. Die in der Gesetzesnovelle ebenfalls vorgesehene Kopiergebühr wird den Leihverkehr in unzulässiger Weise belasten und einschränken. Der Wissenschaftler publiziert nicht wegen Urheberrechtsentschädigung.

gen, sondern um die Resultate seiner Forschung einer breiten Öffentlichkeit bekanntzumachen. Gegenüber den Verlegern muß betont werden, daß Bibliotheken gute und treue Kunden sind. Eine Kopiergebühr in der vorgesehenen Form bedeutet eine Einschränkung der Verbreitung wissenschaftlicher Literatur, von der letztlich Verleger und Buchhändler am meisten betroffen sind, fallen doch die nicht eben billigen Zeitschriften umsatzmäßig sehr ins Gewicht. Überhaupt nicht praktikabel ist ferner der Vorschlag, die Bibliotheken sollten die Daten erheben, damit die Verwertungsgesellschaften die Tarife festlegen können. In der heutigen personellen und finanziellen Situation sind die Bibliotheken nicht in der Lage, solche Erhebungen auch nur ansatzweise durchzuführen. Diese Einwände sind der ständerätlichen Kommission von Vertretern der VSB bereits unterbreitet worden. Die Kommission für Universitätsbibliotheken innerhalb der Hochschulkonferenz und die Kantonekonferenz der SAB/GTB haben sich diesen Einwänden angeschlossen. (Inzwischen hat der Ständerat den Antrag der Kommission, die Vorlage an den Bundesrat zurückzuweisen, angenommen. Anmerkung des Protokollführers).

Der Präsident schließt den Jahresbericht mit dem Dank an alle, die sich im Berichtsjahr für die VSB in irgend einer Form, sei es in Arbeitsgruppen und Kommissionen, sei es durch ihre Beteiligung an den Aktivitäten der Vereinigung, eingesetzt haben. Besonderen Dank richtet er an die Kollegen im Vorstand für die konstruktive Zusammenarbeit.

Das Wort wird nicht verlangt. Mit offensichtlichem Mehr wird der Jahresbericht von den Mitgliedern verabschiedet.

3. Jahresrechnung 1984

Die in den Nachrichten publizierte Betriebsrechnung schließt mit einem Überschuß von Fr. 2380.— ab. Der markante Rückgang des Überschusses erklärt sich aus der relativ teuren Generalversammlung 1984 in Lausanne und aus dem Beitrag von Fr. 7000.— an die SAB/GTB für die Veröffentlichung der «Richtlinien». Das Nachrichtenkonto weist einen Ausgabenüberschuß aus auf Grund der gestiegenen Druckkosten. Mit dem neuen Publikationskonzept ab 1986 wird auch die Finanzierung der Nachrichten auf eine neue Basis gestellt. Es werden keine weiteren Fragen an den Kassier Alfred Fasnacht gestellt. Der Revisorenbericht wird anschließend von Edmund Wiss verlesen. Mit der einstimmigen Annahme von Jahresrechnung und Revisorenbericht erteilt die Versammlung Vorstand und Kassier Décharge. Der Präsident dankt dem Kassier und den Rechnungsrevisoren Edmund Wiss und Joseph Biffiger für ihre zuverlässige und zeitaufwendige Arbeit.

4. Festlegung des Mitgliederbeitrages für 1986

Angeichts des Rechnungsüberschusses in der Betriebsrechnung ist die finanzielle Lage der Vereinigung (noch) gesund. Neue Aufgaben stehen jedoch bevor: die Modernisierung des VSB-Sekretariates durch Einführung der EDV und das neue Publikationskonzept, um nur zwei zu nennen. Der Vorstand beantragt, für 1986 den Mitgliederbeitrag für Einzelmitglieder auf Fr. 30.— zu belassen. Dem Vorschlag wird stillschweigend zugestimmt.

5. Wahl eines Mitgliedes in den Vorstand

Fräulein Rita Siegwart scheidet aus Altersgründen aus dem aktiven Berufsleben an der BCU Freiburg aus. Sie hat auch ihren Rücktritt als Vertreterin der Personalorganisation im VSB-Vorstand erklärt. Der Präsident würdigt den Einsatz von Fräulein Siegwart, die seit 1977 im Vorstand mit Nachdruck die Interessen der Regionalgruppen und der Einzelmitglieder verteidigt hat (Beifall).

Als Nachfolger schlägt die Personalorganisation ihren neuen Präsidenten *Paul Heß*, Zentralbibliothek Luzern, vor, der der Personalorganisation seit 1979 angehört. *Paul Heß* wird in geheimer Wahl mit 147 von 169 Stimmen in den Vorstand gewählt (Beifall).

6. Anträge

F. Donzé, BV La Chaux-de-Fonds, regt in einem Brief an den Präsidenten die Verabschiedung einer *Resolution zugunsten der Schweizerischen Landesbibliothek* an. Der Präsident begründet einleitend die Resolution und stellt fest, daß seit Jahren der Landesbibliothek trotz größerer Literaturproduktion nicht mehr Personal zur Verfügung steht, daß ihr die Einführung der EDV überbunden ist, daß ihre bibliographischen Aufgaben in Gefahr sind und daß sie, um überhaupt ihren Pflichten noch nachkommen zu können, die Schließung an Samstagen in Erwägung ziehen muß. Mit einem solchen Abbau von Dienstleistungen wird für die ganze Schweiz ein gefährlicher Präzedenzfall geschaffen. Aus diesem Grunde haben drei Mitglieder der Schweizerischen Bibliothekskommission, die Herren Donzé, Baer und Murk, den Vorstoß unternommen, den *F. Donzé* näher erläutert: Er stellt fest, daß man bei Andauern dieser Entwicklung bald in der Vergangenheit von unserer Nationalbibliothek sprechen muß, daß sie nur noch eine Karikatur darstellen wird von dem, was sie einmal war. Die für die Überwachung zuständige Bibliothekskommission, ein eher dekoratives Organ, setzt sich nicht nur durch ihre bibliothekarischen Vertreter für die Landesbibliothek ein, auch die anderen Mitglieder versuchen, ihre Berufsorganisationen zu ähnlichen Vorstößen zu bewegen. Die Bibliothek leidet in erster Linie seit 1974 unter den Folgen des Personalstopps, d.h. sie konnte trotz steigender Literaturflut ihr Personal nicht mehr erhöhen, wie praktisch alle Bundesbetriebe. Die Aufgaben der SLB haben im gleichen Zeitraum zugenommen, besonders durch die geplante Einführung der EDV. Die durch die Einsparung von Arbeitskräften nötig gewordenen Maßnahmen, besonders die vorgesehene Schließung der Bibliothek am Mittwochabend und an Samstagen, betreffen alle Bibliotheken und Benützer. Auch die nationalen bibliographischen Aktivitäten sind in Gefahr. Die bibliothekarische Öffentlichkeit darf nicht gleichgültig bleiben. Die vor der Generalversammlung am Eingang verteilte Resolution will die Behörden auf diese Situation aufmerksam machen. Auch die Schweizerische Volksbibliothek (SVB) ist in einer schwierigen Lage, muß sie doch bis 1987 ihre Finanzierungswürdigkeit und das Recht auf Weiterbestehen erneut unter Beweis stellen. Die Landesbibliothek darf nicht als schlechtes Beispiel wirken. Verantwortlich für den Personalstopp sind die Parlamentarier. Sie müssen ihre verhängnisvolle Politik einsehen, damit die Landesbibliothek unter normalen Bedingungen weiterarbeiten kann (Beifall).

In der anschließenden Diskussion stellt Jean-Pierre Clavel die Frage, ob in der Schweizerischen Bibliothekskommission keine Parlamentarier sitzen, die einerseits

mit dem zuständigen Chef des Eidgenössischen Departementes des Innern und andererseits mit andern Parlamentariern direkt in Kontakt treten könnten. Der Direktor der Landesbibliothek, F. G. Maier, bestätigt, daß ein Kommissionsmitglied, Nationalrat Bundi (GR), im Parlament sitzt, daß bereits eine Unterredung von Vertretern der Bibliothekskommission mit Bundesrat Egli stattgefunden hat und daß Anfang 1986 die Kulturdelegation des Nationalrates die Bibliothek besichtigen wird. Hauptursache der mißlichen Situation ist der Personalstopp. Seine Auswirkungen werden noch verstärkt durch die Maßnahmen des «Effizienzsteigerungsprogramms», das von der Bundesverwaltung eine Personalreduktion von 5% verlangt (3% normale Reduktion und 2% durch Nichtkompensierung der Arbeitszeitverkürzung von Mitte 1986). Die Landesbibliothek büßt dadurch fünf bis sechs Etatstellen ein und muß die Folgen durch verminderte Öffnungszeiten kompensieren, was die Bibliothek zur reinen Berner Bibliothek stempelt. Auswärtige Benutzer, die berufstätig sind, haben kaum mehr die Gelegenheit, die Landesbibliothek zu besuchen. Der Schweizerische Gesamtkatalog leidet noch mehr Schaden als bisher schon; er kann seine ihm ebenfalls aufgetragene Koordinationsfunktion in keiner Weise mehr wahrnehmen. Die Landesbibliothek war bisher in zweierlei Hinsicht Vorbild für die schweizerischen Bibliotheken: in der Ausbildung der Diplombibliothekare und bei den Löhnen. Wenn in diesen beiden Bereichen das Vorbild dahinfällt, dürften die entsprechenden Auswirkungen in kurzer Zeit für viele spürbar werden. Der Präsident erläutert den Text der Resolution: die Versammlung hat über den zweiten Teil, der die eigentliche Resolution enthält, die über die Medien verbreitet werden soll, abzustimmen. Der übrige Text dient der Erläuterung. Ziel der Resolution ist eine Stellungnahme zugunsten der Landesbibliothek, Ablehnung der katastrophalen Politik der Behörden im Hinblick auf die Bibliothek und die moralische Unterstützung des Direktors der Landesbibliothek. Jean-Pierre Clavel möchte im französischen Text berichtigen: «instruments bibliographiques *nationaux*». Der Präsident möchte eine Diskussion über Einzelheiten wenn möglich vermeiden, um nicht schließlich nichts zu erreichen.

Hermann Köstler, ZB Zürich, erachtet die Resolution als zu zurückhaltend; die Adressaten werden sie so kaum beachten. Er vergleicht das Schicksal der Landesbibliothek mit dem eines olympischen Läufers, dem man vorher die Beine abhackt. Ironisch stellt er die Frage, ob vielleicht die IFLA der Schweiz helfen kann (schließlich weilt der IFLA-Präsident, Hans-Peter Geh, unter den Gästen) oder ob reichere Länder, Kuwait vielleicht, dies tun könnten. Man könnte auch an die UNESCO gelangen, da die Schweiz auf dem geraden Weg zum Entwicklungsland ist. Heute gibt es für zwei Dinge Geld: für Computer und einen Hayek-Bericht. Wir müssen dafür sorgen, daß es auch noch für einen dritten Bereich Geld gibt: für die Bibliotheken. Es geht um das nationale kulturelle Erbe für die Zukunft (Beifall).

Der Präsident begrüßt die entschiedenere Version, die eben vorgeschlagen worden ist, und bittet die Versammlung, die Resolution zu unterstützen. Der Vorstand wird sich anschließend mit der endgültigen Fassung der Resolution beschäftigen und sie den Medien zur Weiterverbreitung übergeben.

Die Teilnehmer an der Generalversammlung beschließen einstimmig die Unterstützung der Resolution zugunsten der Schweizerischen Landesbibliothek. Der Präsident dankt herzlich für diesen einstimmigen Beweis der Sympathie für die bedrohte nationale Institution.

7. VSB-Ausbildung: Orientierung über die neue Fächerplanung

Der Präsident übernimmt es, an Stelle von F. Gröbli über die Ausbildung der Diplombibliothekare zu berichten. Seit Jahrzehnten bildet die Ausbildung von Diplombibliothekaren einen Schwerpunkt der Verbandstätigkeit. An den Generalversammlungen bietet sich Gelegenheit, über Fortschritte in dieser Angelegenheit zu orientieren. Seit 1980 haben verschiedene Kräfte sich bemüht, eine neue, zeitgemäße Ausbildung der Diplombibliothekare vorzubereiten. In einer ersten Etappe ist ein Berufsbild erstellt worden, das die Grundlage zum jetzt zu behandelnden Fächerplan bildete. Dieser Fächerplan liegt seit Frühling 1985 vor, und er versucht, die Ausbildung der Entwicklung des Berufsstandes in den letzten 20 Jahren anzupassen. In einer stattlichen Broschüre, die deutsch und französisch vorliegt, werden 37 zu lehrende Stoffgebiete ausführlich dargestellt.

Ursprünglich war vorgesehen, diesen Fächerplan sofort den Mitgliedern vorzulegen und an der Generalversammlung 1985 zu diskutieren. Der Vorstand erachtete es jedoch als zweckmäßiger, wenn das Papier zuerst der Personalorganisation, den Arbeitsgemeinschaften und der Prüfungskommission zur Begutachtung vorgelegt wird. Aufgrund dieser Beratungen wird eine neue Fassung erstellt, die den Mitgliedern, welche dies wünschen, zugesandt wird. Wahrscheinlich an der Generalversammlung 1986 wird eine allgemeine Diskussion stattfinden, worauf die Verabschiedung durch die Generalversammlung erfolgen kann.

Der Präsident dankt der Arbeitsgruppe und ihrem Präsidenten F. Gröbli herzlich für die große Arbeitsleistung, die sie in neun Sitzungen und viel Hausarbeit erbracht hat. Erfreulicherweise stellt sich die Arbeitsgruppe nochmals für die endgültige Redaktion zur Verfügung.

Auch von einem anderen Sektor der bibliothekarischen Ausbildungstätigkeit kann der Präsident über Fortschritte berichten: sozusagen in parallelem Vorgehen haben die Arbeitsgemeinschaft der Hochschulbibliotheken, die Kommission für Universitätsbibliotheken der Schweizerischen Hochschulkonferenz und die Ecole de Bibliothécaires in Genf 2 Projekte vorangetrieben, die inzwischen so weit gediehen sind, daß voraussichtlich ab Herbst 1986 in Zürich und in Genf eine postuniversitäre Ausbildung für wissenschaftliche Bibliothekare angeboten werden kann. Einzelheiten werden bekanntgegeben, sobald die konkreten Maßnahmen beschlossen sind.

Von der Versammlung wird das Wort nicht verlangt; der Präsident weist nochmals eindringlich darauf hin, daß alle diese Maßnahmen entsprechend dem Milizsystem in unserer Vereinigung eine gewisse Zeit beanspruchen.

8. Varia

Im Namen der ausländischen Gäste richtet der Direktor der Universitätsbibliothek der Technischen Universität Graz die traditionellen Begrüßungsworte an die Versammlung und verdankt die Einladung der schweizerischen Berufskollegen. Der Referent sieht die Wahl des Themas am Schweizer Bibliothekarentag insofern für geglückt an, als zwischen den beiden Spannungsfeldern der Bibliothek als Betrieb *sui generis* als Vorwand, sich jeder Kosten-Nutzen-Analyse und Planung zu entziehen, und der durch lückenlose Planung und Reglementierung in ihrer Innovationsfähigkeit eingeschränkten Bibliothek der gute Mittelweg gefunden worden

ist. Nach vollzogener Umstellung auf die automatisierte Bibliothek ist eine Gefahr darin zu erblicken, daß eine Erstarrung eintreten kann, die aus der Natur der Sache heraus eine Innovationsbremse bilden kann. In diesem Zusammenhang freut es den Referenten zu erwähnen, daß «ABS» auch Antiblockiersystem und automationsunterstütztes Bibliothekssystem bedeutet. Seinen persönlichen Erinnerungen an die Schweiz schließt Hofrat Stock den aufrichtigen Wunsch an, es möchten die Früchte auf dem Gebiet der Bibliotheksautomation in der Schweiz auch hinüber nach Österreich fallen (Beifall).

Das Wort wird nicht mehr verlangt. Der Präsident freut sich, mitteilen zu können, daß 1986 die Jahrestagung der VSB in Neuenburg stattfinden wird, und er bittet die Teilnehmer besonders um Beachtung des vorgeschobenen Datums: 11. bis 13. September 1986, wiederum von Donnerstag bis Samstag.

Der Präsident schließt die Versammlung um 17.30 Uhr.

Der Protokollführer: *Willi Treichler*

RESOLUTION DE LA 84e ASSEMBLEE GENERALE DE L'ABS, ST-GALL 1985

Exposé des motifs

Lors de son Assemblée générale à Saint-Gall, l'Association des bibliothécaires suisses a pris connaissance des conditions précaires dans lesquelles la *Bibliothèque nationale* accomplit actuellement ses tâches.

La Bibliothèque nationale réunit, conserve et recense l'ensemble de la production littéraire suisse; en déchargeant ainsi les bibliothèques des cantons, des communes et des hautes écoles, elle accomplit une tâche importante dans le cadre d'une politique culturelle et scientifique fédéraliste. Le nombre sans cesse croissant de publications joint à la stagnation, voire à la diminution de l'effectif de son personnel, rendent toutefois l'accomplissement de cette mission toujours plus difficile.

Le patrimoine littéraire suisse est recensé par la Bibliothèque nationale dans la bibliographie nationale *Le Livre suisse*, ainsi que dans les bibliographies spécialisées d'histoire, d'histoire littéraire et de sciences naturelles. En raison des mesures d'économie, ces instruments de travail fondamentaux pour les éditeurs suisses et étrangers, les bibliothécaires, les chercheurs et autres usagers, sont menacés de réductions massives, voire enfin de disparition.

La Bibliothèque nationale gère le catalogue collectif suisse qui recense les cinq millions d'ouvrages étrangers conservés dans les bibliothèques suisses. De plus, elle publie un répertoire de quelque 70 000 périodiques étrangers accessibles dans les bibliothèques de notre pays. Grâce à ces deux instruments, la population peut accéder à la quasi-totalité de la littérature disponible dans les bibliothèques publiques. Sous le poids de la demande constante, mais surtout en raison des restrictions de tout genre, la Bibliothèque nationale n'est plus à même de remplir efficacement sa mission d'intermédiaire et de répondre aux exigences d'une politique d'information moderne.

Considérant les tâches qui incombent légalement à la Bibliothèque nationale et préoccupés par les difficultés croissantes et les restrictions de personnel aux-

quelles cette institution est exposée, les bibliothécaires suisses réunis à Saint-Gall ont voté la résolution suivante:

RESOLUTION

L'information et le savoir sont les matières premières les plus importantes pour la société contemporaine. Ils déterminent de façon croissante le développement de l'humanité. Les bibliothèques suisses sont chargées du traitement et de la diffusion de l'information. Dans ce cadre, la *Bibliothèque nationale suisse* a pour mission de mettre à disposition les instruments bibliographiques nationaux nécessaires et de garantir le fonctionnement du prêt interbibliothèques. Jamais, au cours d'une histoire presque centenaire, la réalisation du mandat confié à la Bibliothèque nationale n'a été aussi menacée qu'à l'heure actuelle par des mesures d'économie et le blocage de l'effectif du personnel. C'est pourquoi nous exhortons les autorités responsables, les politiciens et l'opinion publique à mettre tout en œuvre pour que notre Bibliothèque nationale dispose du personnel et des moyens financiers nécessaires à l'accomplissement de la maison que lui impose la Loi.

RESOLUTION DER 84. GENERALVERSAMMLUNG VSB, ST. GALLEN 1985

Erläuterungen

An der Jahrestagung der Schweizerischen Bibliothekare in St. Gallen waren ein Hauptthema der Diskussionen die kritischen Bedingungen, unter denen die *Schweizerische Landesbibliothek* gegenwärtig ihre wichtigen nationalen Funktionen zu erfüllen hat:

Unsere Landesbibliothek sammelt, bewahrt und erschließt das gesamte schweizerische Literaturgut; sie entlastet dadurch die Bibliotheken der Kantone, Gemeinden und der Hochschulen: eine im Sinne föderalistischer Kultur- und Wissenschaftspolitik bedeutsame Aufgabe. Die stetig zunehmende Zahl von Veröffentlichungen bei gleichbleibender, neuerdings sogar rückläufiger Zahl von Mitarbeitern machen es der Bibliothek immer schwieriger, diesem Auftrag zu genügen.

Schweizerisches Schriftgut wird von der Landesbibliothek erschlossen durch die nationale Bibliographie «Das Schweizer Buch» und durch historische, literaturhistorische und naturwissenschaftliche Fachbibliographien: Grundlagenwerke für schweizerische und ausländische Buchhändler, Bibliothekare, Wissenschaftler und andere Benutzer. Sie sind heute wegen Sparmaßnahmen von massiven Einschränkungen, letztlich vom Verschwinden bedroht.

Die Landesbibliothek führt den Schweizerischen Gesamtkatalog, in dem fünf Millionen ausländische Bücher in den schweizerischen Bibliotheken nachzuweisen sind. Sie publiziert dazu periodisch ein Verzeichnis, das über 70 000 ausländische Zeitschriften aufführt, welche in Schweizer Bibliotheken zur Einsicht oder zur Kopie bereitstehen. Dadurch kann der Bevölkerung unseres Landes nahezu das gesamte in öffentlichen Bibliotheken vorhandene Schrifttum vermittelt werden. Unter dem Druck der wachsenden Nachfrage, aber auch und vor allem wegen

Restriktionen verschiedenster Art vermag die SLB ihre Vermittlerrolle nicht mehr auf effiziente Weise auszufüllen und den Anforderungen einer zeitgemäßen Informationsarbeit gerecht zu werden.

In Kenntnis der gesetzlichen Aufgaben der SLB und besorgt über die zunehmenden Schwierigkeiten und personellen Einschränkungen, denen sie immer stärker ausgesetzt wird, verabschieden die in St. Gallen versammelten Schweizer Bibliothekare folgende

RESOLUTION

Information und Wissen sind die wertvollsten Rohstoffe unserer Gesellschaft. Sie werden immer stärker die Entwicklung der Menschheit bestimmen. Die Schweizer Bibliotheken sind Schaltstellen für ihre Aufbereitung. Aufgabe der *Schweizerischen Landesbibliothek* ist es, dafür die nötigen nationalen bibliographischen Instrumente zur Verfügung zu stellen sowie den nationalen Leihverkehr zu gewährleisten. Niemals in ihrer bald 100-jährigen Geschichte war der Auftrag der Landesbibliothek durch Sparmaßnahmen und Personalstopp so bedroht wie heute. Wir fordern deshalb die verantwortlichen Behörden, die Politiker und die Öffentlichkeit auf, unserer Nationalbibliothek jene personellen und finanziellen Mittel zur Verfügung zu stellen, die sie braucht, um ihre gesetzlichen Aufträge zu erfüllen.

AUS DEN VERHANDLUNGEN DES VSB-VORSTANDES

Der VSB-Vorstand behandelte an seiner kurzen Sitzung vor der Generalversammlung 1985 in St. Gallen am 26. September unter anderem die folgenden Themen:

- *Generalversammlung 1985*: Der Vorstand stellt fest, daß die Abwicklung der Generalversammlung 1985 in gewohnter Weise vor sich gehen wird. Zum Traktandum 6 «Anträge» hat F. Donzé, La Chaux-de-Fonds, einen Vorstoß unternommen, der darauf abzielt, der in der Ausübung der gesetzlichen Pflichten durch Personalstopp und andere Maßnahmen bedrohten Schweizerischen Landesbibliothek in Form einer Resolution die Unterstützung der Gesamtheit der schweizerischen Bibliothekare auszudrücken. Zu diesem Zweck ist eine Resolution vorbereitet worden, die nach kurzer Diskussion zu Handen der Generalversammlung verabschiedet wird. Diese Resolution wird anschließend den Medien zur Weiterverbreitung übergeben.
- *Generalversammlung 1986*: Der Anlaß wird vom 11.–13. September 1986 in Neuenburg, zur Hauptsache in der Cité universitaire, stattfinden. Der Vorstand nimmt in zustimmendem Sinne Kenntnis vom Rohprogramm, läßt aber die vorgeschlagenen Varianten einstweilen noch offen. Er will zuerst die Erfahrungen der diesjährigen Generalversammlung kennen, um dann zu entscheiden, ob im nächsten Jahr die gleiche Formel zur Anwendung kommt.
- Die Realisierung des automatisierten VZ 7 mit Ethics stößt auf seinerzeit nicht voraussehbare Schwierigkeiten. Es zeichnet sich ab, daß das Verzeichnis von der

ETH nicht in der von der SLB und der VSB gewünschten Form herausgegeben werden kann. Die SLB schlägt daher vor, die nächste Ausgabe des VZ mit Hilfe der Datenbank des «Verzeichnisses der Biomedizinischen Zeitschriften» herzustellen. Abgewartet werden müssen vorderhand noch die Entscheide des für die EDV-Belange der SLB zuständigen Bundesamtes für Organisation und der ETH-Projektoberleitung. Der VSB-Vorstand nimmt von diesem Vorschlag in zustimmendem Sinne Kenntnis.

- Im weiteren nimmt der VSB-Vorstand Kenntnis von einem Vorstoß der *Ecole de Bibliothécaires* in Genf in Richtung Anerkennung der EBG als Höhere Fachschule. – Zwischen der *Schweiz* und *Italien* ist ein Abkommen unterzeichnet worden betreffend die Reziprozität im gegenseitigen *Leihverkehr*. Es geht insbesondere um den freien Austausch von Photokopien zwischen den beiden Ländern. – Die *Library of Congress* in Washington hat das internationale Austauschformat *Unimarc* offiziell übernommen.

Mitteilungen SVD - Communications de l'ASD

AUS DEN VERHANDLUNGEN DES SVD-VORSTANDES

An seiner 135. Sitzung sind im Vorstand folgende Themen behandelt worden:

46. Generalversammlung und Arbeitstagung 1985

Die Groupe Romand hat mit großem Einsatz die Hauptlast der Organisation getragen. Die Tagung war ein voller Erfolg. Den entsprechenden Mitarbeitern wird ein herzliches «Dankeschön» zum Ausdruck gebracht.

Die Diskussionsthemen waren z.T. zu weitläufig gewählt, so daß konkrete Resultate in der kurzen Zeit nicht zu erwarten waren.

Hingegen wird die Absicht, in Zukunft vermehrt die GV zweisprachig durchzuführen, unterstützt.

Katalog Fachwissen

Im vorliegenden Katalog wurde der Stoffplan zuwenig konkret und detailliert dargestellt. Die Arbeitsgruppe erhält den Auftrag, in einer Ist-Zustand-Analyse die jetzige Situation zu beschreiben, wobei die Diplomfrage im Zusammenhang mit dem BIGA verbindlich zu klären ist.

Der Ausbildungskurs in Rheinfelden ist aus der Sicht dieser Analyse neu zu betrachten. In diesen ganzen Arbeitskomplex sind die entsprechenden Tätigkeiten der Groupe Romand miteinzubeziehen.

Anschließend sind konkrete Überlegungen zur Durchführung der Ausbildung und entsprechende Prüfungen anzustellen.

Es ist weiterhin unerlässlich, alle diesbezüglichen Tätigkeiten mit dem Ausschuß für Ausbildung der VSB (Hans Meyer) zu koordinieren (Zusammenarbeit!).